



Ministerium der Finanzen  
des Landes Brandenburg

**Stabilitätsbericht**  
**des Landes Brandenburg**  
**2012**

IMPRESSUM

Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg  
Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam

**Stabilitätsbericht**  
**des Landes Brandenburg**  
**2012**



# Stabilitätsbericht des Landes Brandenburg 2012

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	2
I. Grundlagen und Gegenstand der Stabilitätsberichte .....	3
II. Einhaltung der verfassungsmäßigen Kreditaufnahmegrenze .....	5
III. Einhaltung der Schwellenwerte der Kennziffern .....	6
IV. Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung (Standardprojektion).....	8
V. Bewertung der Haushaltslage.....	10
VI. Zusammenfassung .....	11
Anlagen.....	12

## Abkürzungsverzeichnis

BB	Brandenburg
BEZ	Bundesergänzungszuweisungen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BbgVerf	Verfassung des Landes Brandenburg
EU	Europäische Union
EW	Einwohner/in
FAG	Finanzausgleichsgesetz
FPI	Finanzplan
GO	Geschäftsordnung
HP	Haushaltsplan
HPE	Haushaltsplanentwurf
LFA	Länderfinanzausgleich
LHO	Landeshaushaltsordnung
NKA	Nettokreditaufnahme
OGr.	Obergruppe
SoBEZ	Sonderbedarfs - Bundesergänzungszuweisungen
StabiRatG	Stabilitätsratsgesetz
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
ZDL	Zentrale Datenstelle der Landesfinanzminister

# I. Grundlagen und Gegenstand der Stabilitätsberichte

## I.1 Rechtliche Grundlagen

Die Einrichtung eines Systems regelmäßiger Haushaltsüberwachung durch einen nach Artikel 109a Grundgesetz (GG) neu zu gründenden Stabilitätsrat war eines der wesentlichen Ergebnisse der gemeinsamen Kommission von Bundesrat und Bundestag zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen. Gleichzeitig wurde damit ein grundlegender Paradigmenwechsel eingeläutet. Eine kontinuierliche Überwachung der öffentlichen Haushalte in Verbindung mit einem Frühwarnsystem soll sicherstellen, dass die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen vorangetrieben wird, drohende Haushaltsnotlagen frühzeitig erkannt und ggf. durch geeignete Gegenmaßnahmen vermieden werden können.

Die zentralen Aufgaben des Stabilitätsrates sind in Art. 109a GG i. V. m. §§ 2 ff. Stabilitätsratsgesetz (StabiRatG) festgelegt. Die Haushaltsüberwachung durch den Stabilitätsrat erfolgt auf der Grundlage eines jährlich zu erstellenden Berichtes der jeweiligen Gebietskörperschaft (Stabilitätsbericht). Der Bericht soll

- die Darstellung bestimmter Kennziffern (Indikatoren) zur aktuellen Haushaltslage und zur Finanzplanung,
- die Darstellung der Einhaltung der verfassungsmäßigen Kreditaufnahmegrenzen sowie
- eine Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung auf Basis einheitlicher Annahmen

enthalten (§ 3 Abs. 2 StabiRatG).

Die Stabilitätsberichte sind grundsätzlich bis spätestens Mitte September vorzulegen. Nach § 4 Abs. 2 Satz 2 StabiRatG leitet der Stabilitätsrat eine Prüfung ein, ob beim Bund oder in einem Land eine Haushaltsnotlage droht, wenn der Bund oder das Land bei der Mehrzahl der Kennziffern nach § 3 Abs. 2 StabiRatG die zuvor festgelegten Schwellenwerte überschreitet oder die mittelfristige Haushaltsprojektion eine entsprechende Entwicklung ergibt. In diese Prüfung sind gem. § 4 Abs. 3 StabiRatG alle relevanten Bereiche des betroffenen Haushaltes umfassend einzubeziehen. Die Beschlüsse des Stabilitätsrates und die zugrunde liegenden Beratungsunterlagen werden veröffentlicht.

## I.2 Methodik und Verfahren

Der Stabilitätsrat hat vier Kennziffern (Indikatoren) beschlossen, die der Haushaltsüberwachung zugrunde gelegt werden:

- den strukturellen Finanzierungssaldo,
- die Kreditfinanzierungsquote,
- die Zins-Steuer-Quote und
- den Schuldenstand.<sup>1</sup>

Für jeden Indikator wurden allgemein geltende Schwellenwerte festgelegt, deren Überschreitung auf eine drohende Haushaltsnotlage hinweisen kann (§ 4 Abs. 1 StabiRatG). Die Schwellenwerte

---

<sup>1</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Indikatoren ist in Anlage 1 beigelegt.

zur Beurteilung der Haushaltssituation der Länder sind als Abweichung von den jeweiligen Länderdurchschnittswerten definiert.<sup>2</sup>

Bei der Haushaltsüberwachung werden zwei Zeiträume betrachtet:

- die aktuelle Haushaltslage, die die Ist-Werte der vergangenen zwei Jahre und die Soll-Werte des laufenden Jahres beinhaltet sowie
- das dem Berichtsjahr folgende Haushaltsjahr<sup>3</sup> und die drei auf das laufende Haushaltsjahr folgenden Finanzplanungsjahre.

Eine Kennziffer gilt in einem Zeitraum als auffällig, wenn mindestens zwei Werte den Schwellenwert überschreiten. Ein Zeitraum wird insgesamt als auffällig gewertet, wenn die Überschreitung bei mindestens drei von vier Kennziffern eintritt. Der Stabilitätsrat leitet die Evaluation einer Gebietskörperschaft ein, wenn mindestens einer der beiden Zeiträume auffällig ist.

Die Stabilitätsberichte basieren auf einer zwischen Bund und Ländern abgestimmten Datenbasis. Ausgangsbasis der auf das Haushalts-Ist bezogenen Kennziffern zur Haushaltslage ist die amtliche Finanzstatistik. Der Ermittlung der Kennziffern für das laufende Haushaltsjahr und die Finanzplanungsjahre werden die zum Erhebungsstichtag (grundsätzlich bis Ende April des Berichtsjahres) vorliegenden aktuellen Werte zugrunde gelegt. Für die Kennziffern des dem Berichtsjahr folgenden Haushaltsjahres und der nachfolgenden Planungsjahre sind die Regierungsbeschlüsse zum Haushaltsentwurf bzw. zum Finanzplan maßgeblich. Die Kennziffern je EW (struktureller Finanzierungssaldo und Schuldenstand) werden bei den Ist-Daten auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungszahlen vom 30. Juni des jeweiligen Jahres, bei den Soll- und Finanzplanungsdaten auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungszahlen vom 30. Juni des dem Berichtsjahr vorhergehenden Jahres berechnet.

Die Kennziffern für die Flächenländer beziehen sich ausschließlich auf die Landesebene ohne Einbeziehung der Kommunen. Ausgelagerte Einheiten, soweit sie zum Sektor Staat gehören, werden aus systematischen Gründen einbezogen, sobald das sog. Schalenkonzept<sup>4</sup> des Statistischen Bundesamtes vollständig zum Zwecke der Abgrenzung des Staatssektors in der vierteljährlichen Kas- senstatistik realisiert ist.

Der Stabilitätsbericht enthält außerdem gem. § 3 Abs. 2 StabiRatG eine "Standardprojektion" der mittelfristigen Haushaltsentwicklung, die ebenfalls auf der Grundlage von zwischen Bund und Ländern abgestimmten makroökonomischen Daten erstellt wird. Mit der Standardprojektion wird ermittelt, bei welcher Ausgabenzuwachsrate am Ende des Projektionszeitraums eine Auffälligkeit im Sinne einer Überschreitung des Schwellenwertes für die Kennziffer Schuldenstand gerade noch vermieden wird. Durch den Verzicht auf eine detaillierte Schätzung einzelner Ausgabepositionen ist die Projektion weniger anfällig gegenüber Annahmen über die längerfristige zukünftige Entwicklung einzelner gesamt- und finanzwirtschaftlicher Größen.<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> Für den Bund wurden gegenüber den Ländern abweichende Schwellenwerte festgelegt.

<sup>3</sup> Sofern ein Beschluss der Landesregierung zum Haushaltsentwurf für das dem Berichtsjahr folgende Haushaltsjahr vorliegt.

<sup>4</sup> Mit dem Schalenkonzept wird die Systematik des Europäischen Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESGV 1995) schrittweise in der Jahresrechnungsstatistik umgesetzt. Zielsetzung des Schalenkonzepts ist eine bessere Vergleichbarkeit der Datengrundlage durch eine Integration der aus dem Sektor Staat ausgegliederten Einheiten (öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen) in die Kernhaushalte.

<sup>5</sup> Eine detaillierte Darstellung der Standardprojektion ist in Anlage 2 beigelegt.

## II. Einhaltung der verfassungsmäßigen Kreditaufnahmegrenze

Der im Zuge der Umsetzung der Beschlüsse der Kommission von Bundesrat und Bundestag zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen neu gefasste Art. 109 GG legt für Bund und Länder gemeinsam geltende Grundzüge für die verfassungsrechtliche Begrenzung der Nettokreditaufnahme fest. Bund und Länder müssen danach ihre Haushalte grundsätzlich ohne Einnahmen aus Krediten ausgleichen.<sup>6</sup> Abweichungen von diesem Grundsatz sind insbesondere zum symmetrischen Ausgleich der Auswirkungen von konjunkturellen Schwankungen auf die öffentlichen Haushalte möglich.

Die Neuregelungen zur Begrenzung der Kreditaufnahme fanden erstmals mit Wirkung für das Haushaltsjahr 2011 Anwendung. Die verfassungsrechtlichen Vorgaben müssen vom Bund ab dem Jahr 2016 und von den Ländern ab dem Jahr 2020 eingehalten werden. Auf Grundlage der Übergangsregelung in Art. 143d GG können die Länder nach Maßgabe der geltenden landesrechtlichen Regelungen von den Vorgaben des Art. 109 GG abweichen. Die Länder müssen ihre Haushalte in der Übergangsphase so aufstellen, dass die Vorgabe strukturell ausgeglichener Haushalte ab dem Jahr 2020 erfüllt wird.

Nach Art. 103 BbgVerf in Verbindung mit § 18 LHO dürfen die Einnahmen aus Krediten die im Haushaltsplan veranschlagten Ausgaben für Investitionen nicht überschreiten. Ausnahmen von dieser Begrenzung sind nur zur Abwehr einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zulässig. In diesen Fällen ist im Gesetzgebungsverfahren zur Feststellung des Haushaltsplans insbesondere darzulegen, dass das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht ernsthaft und nachhaltig gestört ist oder eine solche Störung unmittelbar bevorsteht und die erhöhte Kreditaufnahme dazu bestimmt und geeignet ist, die Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts abzuwehren.

Das Land Brandenburg hält die für die zulässige Kreditaufnahme maßgeblichen landesrechtlichen Regelungen im Haushaltsplan des Jahres 2012 ein. Die veranschlagte Nettokreditaufnahme i.H.v. 270 Mio. € liegt deutlich unter den – um Einnahmen aus Zuweisungen, Beiträgen und sonstigen Zuschüssen für Investitionen (OGr. 33 und 34) bereinigten – veranschlagten Ausgaben für Investitionen i.H.v. 751,4 Mio. €.

Auch im Entwurf zum Haushaltsplan 2013/2014 unterschreitet die vorgesehene Nettokreditaufnahme im Jahr 2013 die für Investitionen veranschlagten Ausgaben um 563,3 Mio. €.

**Tabelle 1: Entwicklung der Einhaltung der verfassungsmäßigen Kreditgrenze (in Mio. €)**

	HP 2012	HPE 2013/2014 für das Jahr 2013
Eigenfinanzierte Investitionen	751,4	923,3
Nettokreditaufnahme	270,0	360,0
Differenz	481,4	563,3

Quelle: Haushaltsplan 2012, Entwurf des Haushaltsplans 2013/2014, eigene Berechnungen

<sup>6</sup> Dabei bleibt dem Bund nach Art. 109 Abs. 3 Satz 5 GG die Möglichkeit einer strukturellen Nettokreditaufnahme von bis zu 0,35 % des nominalen BIP.

### III. Einhaltung der Schwellenwerte der Kennziffern

Tabelle 2 zeigt die Werte der vier Indikatoren für das Land Brandenburg, den jeweiligen Länderdurchschnitt und den Schwellenwert für die aktuelle Haushaltslage und die Finanzplanung.

**Tabelle 2: Kennziffern zur aktuellen Haushaltslage und zur Finanzplanung**

	Aktuelle Haushaltslage				Finanzplanung				
	Ist 2010	Ist 2011	Soll 2012	Überschreitung	HPE 2013	FPI 2014	FPI 2015	FPI 2016	Überschreitung
<b>Finanzierungssaldo (€ je EW)</b>	<b>-120</b>	<b>85</b>	<b>-95</b>	<b>nein</b>	<b>-27</b>	<b>51</b>	<b>47</b>	<b>65</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	-424	-281	-347		-447	-447	-447	-447	
<i>Länderdurchschnitt</i>	-224	-81	-147		--	--	--	--	
<b>Kreditfinanzierungsquote (%)</b>	<b>1,9</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,2</b>	<b>nein</b>	<b>2,8</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	9,2	5,3	5,8		9,8	9,8	9,8	9,8	
<i>Länderdurchschnitt</i>	6,2	2,3	2,8		--	--	--	--	
<b>Zins-Steuer-Quote (%)</b>	<b>10,7</b>	<b>9,5</b>	<b>10,6</b>	<b>nein</b>	<b>9,6</b>	<b>9,7</b>	<b>9,9</b>	<b>10,4</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	13,7	12,6	12,9		13,9	13,9	13,9	13,9	
<i>Länderdurchschnitt</i>	9,8	9,0	9,2		--	--	--	--	
<b>Schuldenstand (€ je EW)</b>	<b>7.081</b>	<b>7.173</b>	<b>7.282</b>	<b>nein</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	8.439	8.581	8.764		8.964	9.164	9.364	9.564	
<i>Länderdurchschnitt</i>	6.491	6.601	6.742		--	--	--	--	
<b>Auffälligkeit Zeiträume</b>	<b>nein</b>				<b>nein</b>				
<b>Auffälligkeit Kennziffern</b>	<b>nein</b>								

Alle vier Kennziffern<sup>7</sup> zeigen sich in beiden zu betrachtenden Zeiträumen unauffällig:

- Der strukturelle Finanzierungssaldo hat sich im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Grund hierfür sind die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Verbindung mit einer sehr guten Einnahmensituation. Der Schwellenwert von -281 € je EW wird deutlich unterschritten, ebenso wie der Länderdurchschnitt. Im Finanzplanungszeitraum verbessert sich der Finanzierungssaldo sukzessive, bis zu einem Finanzierungsüberschuss von 65 € je EW 2016 im Jahr 2016.
- Die Entwicklung der Kreditfinanzierungsquote spiegelt ebenfalls die positive Entwicklung auf der Einnahmeseite des Brandenburger Haushalts wider. Die Werte der aktuellen Haushaltslage liegen in allen drei Jahren unter dem Länderdurchschnitt. Im Jahr 2011 konnte die Nettokreditaufnahme auf Null gesenkt werden. Ab dem Jahr 2014 ist im Landshaushalt keine Nettokreditaufnahme mehr vorgesehen. Die Kreditfinanzierungsquote wird dementsprechend deutlich sinken und 2016 in der Abgrenzung des Stabilitätsrates einen Wert von -1,2 % erreichen.
- Die Zins-Steuer-Quote bleibt im Betrachtungszeitraum insgesamt unauffällig, wenn auch auf hohem Niveau. Hier wirkt die hohe jährliche Neuverschuldung in der ersten

<sup>7</sup> Die Werte der Kennziffern werden nach der im Stabilitätsrat festgelegten Abgrenzung ermittelt. Dadurch bedingt können sich Abweichungen zu den Kennziffern im Landshaushalt einschließlich Mittelfristiger Finanzplanung ergeben.

Hälfte der 1990er Jahre nach, die insgesamt zu einem hohen Verschuldungsniveau geführt hat. Auf der Grundlage der prognostizierten Entwicklung der Steuereinnahmen sowie der Einschätzung zur Entwicklung der Zinsausgaben verbleibt die Quote auf diesem Niveau und liegt im Jahr 2016 mit 10,4 % über der 10 %-Grenze.

- Brandenburg liegt im gesamten Betrachtungszeitraum auch beim Schuldenstand deutlich unter den Schwellenwerten, wenngleich sich der Schuldenstand pro Kopf trotz des ausgeglichenen Haushalts im Jahr 2011 weiter erhöht. Grund ist hier der Bevölkerungsrückgang, welcher auch für die Jahre nach 2012 einen Einfluss haben wird, aber in den derzeitigen Zahlen noch nicht berücksichtigt wurde.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Haushaltslage des Landes Brandenburg weder bei einer der Kennziffern noch in einem der beiden Zeiträume eine Auffälligkeit zeigt, die auf eine drohende Haushaltsnotlage nach § 4 Abs. 1 StabiRatG hinweist.

## IV. Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung (Standardprojektion)

Nach § 3 Abs. 2 StabiRatG muss der Bericht eine "Standardprojektion" der Haushaltsentwicklung auf Basis einheitlicher Annahmen enthalten. Ziel dieser Projektion ist, im Hinblick auf eine drohende Haushaltsnotlage nach § 4 Abs. 2 Nr. 2 StabiRatG eine „entsprechende Entwicklung“ aufzeigen zu können. Der Stabilitätsrat hat hierzu sowohl die Ausgestaltung der Standardprojektion als auch das Verfahren festgelegt, auf dessen Grundlage die Prüfung und Beurteilung der Haushaltslage einer Gebietskörperschaft nach § 4 Abs. 2 StabiRatG erfolgen. Darüber hinaus wird im Stabilitätsrat die Haushaltsentwicklung der Länder insgesamt beraten, wenn die maximal zulässige Ausgabenwachstumsrate aller Länder geringer als die Inflationsrate ist.

Die Standardprojektion konzentriert sich auf die Kennziffer Schuldenstand, die als Resultat langfristiger Entwicklungen eine zentrale Größe zur Beurteilung der Haushaltslage darstellt. Für die Beurteilung der Tragfähigkeit der Finanzpolitik einer Gebietskörperschaft ist daher die Stabilisierung des Schuldenstandes im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) maßgeblich. Unter der Annahme, dass der Schuldenstand der Ländergesamtheit in Relation zum BIP auf dem Niveau des Ausgangsjahres der Projektion konstant gehalten wird, wird im Rahmen der Standardprojektion für jedes einzelne Land berechnet, welche jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Ausgaben dazu führt, dass eine Auffälligkeit der Kennziffer Schuldenstand im Projektionsendjahr gerade noch vermieden wird (maximal zulässige Ausgabenwachstumsrate). Grundsätzlich gilt für die Standardprojektion ein Projektionszeitraum von sieben Jahren.<sup>8</sup>

Die Standardprojektion stellt damit eine stark vereinfachte und zudem modellhafte Abschätzung der Haushaltssituation und keine Prognose der zukünftigen Entwicklung dar. Auf dieser Grundlage kann nicht abschließend beurteilt werden, ob tatsächlich eine der drohenden Haushaltsnotlage entsprechende Entwicklung im Rahmen der Projektion besteht.

**Tabelle 3: Ergebnisse der Standardprojektion**

Projektionszeitraum	Maximale jahresdurchschnittliche Ausgabenrate bis zur Erreichung des Schwellenwertes der Kennziffer Schuldenstand im Projektionsjahr		
	Maximale Zuwachsrate in BB	Schwellenwert	Länderdurchschnitt
2011-2018	2,5	0,6	3,6
2012-2019	2,4	0,6	3,6
Ergebnis der Projektion	Eine Haushaltsnotlage droht nicht.		

Die in einem Land maximal zulässige Ausgabenwachstumsrate gilt als unkritisch, wenn sie oberhalb des Schwellenwertes liegt. Der Schwellenwert wird aus der im Durchschnitt aller Länder zulässigen Ausgabenrate abzüglich eines Abschlags von 3 Prozentpunkten ermittelt. Der Länderdurchschnitt für eine maximal mögliche Zuwachsrate der Ausgaben im Rahmen dieser Standardprojektion beträgt für beide Projektionszeiträume 3,6 %. Eine Haushaltsnotlage droht dann, wenn die maximale Ausgabenwachstumsrate eines Landes um mehr als 3 Prozentpunkte den Länderdurchschnitt unterschreitet. Im Ergebnis der Berechnungen ergeben sich für Brandenburg maximale Ausgabenzu-

<sup>8</sup> Eine detaillierte Modellbeschreibung ist in der Anlage 2 beigelegt.

wachsraten von jährlich 2,5 % (Basis Ist 2011) bzw. 2,4 % (Basis Soll 2012). Diese Zuwachsraten des Landes Brandenburg, für die der Schuldenstand des jeweiligen Basisjahres 2011 bzw. 2012 auf 130 % im Projektionsjahr 2018 bzw. 2019 stabilisiert wird, liegen zwar deutlich über den Schwellenwerten von 0,6 %, aber unterhalb des Länderdurchschnittes. In der Folge gibt das Ergebnis der Projektion keinen Hinweis auf eine drohende Haushaltsnotlage.

## V. Bewertung der Haushaltslage

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hatte den eingeschlagenen Konsolidierungspfad der Brandenburger Haushaltsentwicklung im Jahr 2009 unterbrochen und prägte zunächst auch die Haushaltssituation im Jahr 2010. Im Jahresverlauf entwickelte sich eine positive und in ihrer Dynamik nicht prognostizierbare wirtschaftliche Erholung, die bei den Einnahmen der öffentlichen Haushalte zu einem spürbaren Aufschwung führte. Diese Dynamik hat sich im Jahr 2011 fortgesetzt, was zu deutlichen Zuwächsen bei den Einnahmen aus Steuern und Finanzausgleich geführt hat. Sie stiegen um 390,4 Mio.€ gegenüber der veranschlagten Summe auf 6.110,0 Mio. €. Dies wiederum führte zu einer Senkung der Nettokreditaufnahme auf Null und einem Überschuss von 167,2 Mio. €. Diese positive Lage bietet auch im Jahr 2012 eine gute Basis für die Fortsetzung des Konsolidierungskurses.

Allerdings kann diese positive Entwicklung nicht darüber hinweg täuschen, dass die Steuerdeckungsquote nach einem massiven Rückgang im Jahr 2009 auf 50,2 % im Jahr 2011 immer noch unter 56 % lag. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass nahezu die Hälfte der im Land getätigten Ausgaben aus anderen Finanzierungsquellen wie Transfers und auch durch jährliche Nettokreditaufnahmen gedeckt werden müssen. So stieg bis zum Ende des Haushaltsjahres 2011 die Gesamtverschuldung des Landes auf 18.662 Mio. €.

Die Landesregierung Brandenburg hat mit dem Entwurf zum Haushaltsplan 2013/2014 die Grundlage geschaffen, um die erforderliche jährliche Neuverschuldung möglichst niedrig zu halten und ab dem Jahr 2014 ohne neue Schulden auszukommen. Die geplanten bereinigten Ausgaben in der Abgrenzung des Stabilitätsrates sinken im Zeitraum 2012 bis 2015 von 10.160 Mio. € auf 9.993 Mio. €, was einem Rückgang von rd. 0,4 % pro Jahr entspricht.

Die Begrenzung des Ausgabenwachstums hat nach wie vor hohe Priorität. Der oftmals großen Volatilität der Einnahmen - wie zuletzt anhand der Einbrüche des Jahres 2009 zu beobachten – können kurzfristig nur in geringem Maße Ausgabenanpassungen entgegengesetzt werden. Vor diesem Hintergrund wird der Auflösung der in den Finanzplanungsjahren derzeit noch veranschlagten allgemeinen Globalen Minderausgaben von 90,2 Mio. € im Jahr 2015 und 151,1 Mio. € im Jahr 2016 besondere Bedeutung beigemessen.

## VI. Zusammenfassung

### Kennziffern zur aktuellen Haushaltslage und zur Finanzplanung

	Aktuelle Haushaltslage				Finanzplanung				
	Ist 2010	Ist 2011	Soll 2012	Über- schreitung	HPE 2013	FPI 2014	FPI 2015	FPI 2016	Über- schreitung
<b>Finanzierungssaldo (€ je EW)</b>	<b>-120</b>	<b>85</b>	<b>-95</b>	<b>nein</b>	<b>-27</b>	<b>51</b>	<b>47</b>	<b>65</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	-424	-281	-347		-447	-447	-447	-447	
<i>Länderdurchschnitt</i>	-224	-81	-147		--	--	--	--	
<b>Kreditfinanzierungsquote (%)</b>	<b>1,9</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,2</b>	<b>nein</b>	<b>2,8</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	9,2	5,3	5,8		9,8	9,8	9,8	9,8	
<i>Länderdurchschnitt</i>	6,2	2,3	2,8		--	--	--	--	
<b>Zins-Steuer-Quote (%)</b>	<b>10,7</b>	<b>9,5</b>	<b>10,6</b>	<b>nein</b>	<b>9,6</b>	<b>9,7</b>	<b>9,9</b>	<b>10,4</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	13,7	12,6	12,9		13,9	13,9	13,9	13,9	
<i>Länderdurchschnitt</i>	9,8	9,0	9,2		--	--	--	--	
<b>Schuldenstand (€ je EW)</b>	<b>7.081</b>	<b>7.173</b>	<b>7.282</b>	<b>nein</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>7.426</b>	<b>nein</b>
<i>Schwellenwert</i>	8.439	8.581	8.764		8.964	9.146	9.364	9.564	
<i>Länderdurchschnitt</i>	6.491	6.601	6.742		--	--	--	--	
Auffälligkeit Zeiträume	nein				nein				
Auffälligkeit Kennziffern	nein								

Die Kennziffern zur aktuellen Haushaltslage und zur Finanzplanung weisen für Brandenburg nicht auf die Gefahr einer drohenden Haushaltsnotlage hin.

### Ergebnisse der Standardprojektion Brandenburg

Projektionszeitraum	Maximale jahresdurchschnittliche Ausgabenrate bis zur Erreichung des Schwellenwertes der Kennziffer Schuldenstand im Projektionsjahr		
	Zuwachsrate	Schwellenwert	Länderdurchschnitt
2011-2018	2,5	0,6	3,6
2012-2019	2,4	0,6	3,6
Ergebnis der Projektion	Eine Haushaltsnotlage droht nicht.		

Die Standardprojektion weist für Brandenburg nicht auf die Gefahr einer drohenden Haushaltsnotlage hin. Diese wäre der Fall, wenn die für Brandenburg ermittelte maximale Ausgabenzuwachsrates unterhalb der Schwellenwerte läge.

### Bewertung der Haushaltslage durch die Gebietskörperschaft

Das Land Brandenburg weist weder bei den Kennziffern in einem der beiden Zeiträume noch bei der Standardprojektion eine Auffälligkeit auf, die auf die Gefahr einer drohenden Haushaltsnotlage nach § 4 Abs. 1 StabiRatG hinweist.

# Anlage 1

## Erläuterung der Indikatoren und Schwellenwerte

Der Stabilitätsrat legt nach § 3 Abs. 2 StabiRatG allgemein geltende, geeignete Kennziffern für die Beurteilung der Haushaltslage einer Gebietskörperschaft fest. Nach der Zielsetzung des StabiRatG müssen diese die allgemeine Haushaltslage der Gebietskörperschaften beschreiben und frühzeitig Hinweise auf eine drohende Haushaltsnotlage geben können.

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 28. April 2010 hat der Stabilitätsrat vier Kennziffern beschlossen. Für jede einzelne Kennziffer wurden Schwellenwerte festgelegt, deren Überschreitung auf eine drohende Haushaltsnotlage hinweisen kann. Die Schwellenwerte zur Beurteilung der Haushaltssituation der Länder orientieren sich am Länderdurchschnitt und sind als Abweichung von diesen definiert.<sup>9</sup>

- Struktureller Finanzierungssaldo: Finanzierungssaldo<sup>10</sup> in periodengerechter Abgrenzung des Länderfinanzausgleichs bereinigt um den Saldo finanzieller Transaktionen und um konjunkturelle Einflüsse<sup>11</sup>. Entnahmen/Zuführungen aus dem Grundstock<sup>12</sup> werden als ordentliche Einnahmen/Ausgaben berücksichtigt. Pensionsfonds werden in Einnahmen und Ausgaben mit dem Kernhaushalt konsolidiert.

Bei den Ländern gilt der Schwellenwert für den Zeitraum der aktuellen Haushaltslage als überschritten, wenn der Finanzierungssaldo um mehr als 200 € je EW ungünstiger ist als der Länderdurchschnitt. Für den Zeitraum der Finanzplanung gilt der Schwellenwert des laufenden Haushaltsjahres zzgl. eines Aufschlags von 100 € je EW. Auf diesen Aufschlag kann verzichtet werden, wenn die Steuerschätzung des laufenden Jahres wesentlich bessere Ergebnisse erbringt als die vorangegangene Schätzung.

- Kreditfinanzierungsquote: Verhältnis der Nettokreditaufnahme in periodengerechter Abgrenzung des Länderfinanzausgleichs zu den bereinigten Ausgaben<sup>13</sup>. Entnahmen/Zuführungen aus dem Grundstock werden als ordentliche Einnahmen/Ausgaben berücksichtigt. Pensionsfonds werden in Einnahmen und Ausgaben mit dem Kernhaushalt konsolidiert. Landesrechtliche Regelungen zur Aufschiebung bewilligter Kredite durch vorhandene liquide Mittel werden berücksichtigt.

Bei den Ländern gilt der Schwellenwert im Zeitraum der aktuellen Haushaltslage als überschritten, wenn die Kreditfinanzierungsquote um mehr als 3 Prozentpunkte ungünstiger ist als der Länderdurchschnitt. Für den Zeitraum der Finanzplanung gilt der Schwellenwert des laufenden Haushaltsjahres zzgl. eines Aufschlages von 4 Prozentpunkten. Auf diesen Aufschlag kann verzichtet werden, wenn die Steuerschätzung des laufenden Jahres wesentlich bessere Ergebnisse erbringt als die vorangegangene Schätzung.

<sup>9</sup> Für den Bund wurden gegenüber den Ländern abweichende Schwellenwerte festgelegt.

<sup>10</sup> Der Finanzierungssaldo ergibt sich gem. § 13 Abs. 4 LHO aus einer Gegenüberstellung der Einnahmen mit Ausnahme der Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, der Entnahmen aus Rücklagen sowie der Einnahmen aus Überschüssen und der Ausgaben mit Ausnahme der Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführung von Rücklagen und der Ausgaben zur Deckung eines Fehlbetrages andererseits.

<sup>11</sup> Solange keine Entscheidungen über Konjunkturbereinigungsverfahren getroffen sind, wird für die Länder eine implizite Bereinigung durch Ländervergleich vorgesehen.

<sup>12</sup> Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten können gem. § 113 Abs. 2 LHO einem Sondervermögen zugeführt werden, das das Ministerium der Finanzen verwaltet. Der Grundstock ist der in Geld bestehende Teil des Grundstockvermögens. Im Land Brandenburg wurde kein Grundstock eingerichtet.

<sup>13</sup> Bereinigte Ausgaben: Gesamtausgaben ohne Tilgungsausgaben am Kreditmarkt, Zuführungen an Rücklagen, Fonds und Stöcke, sowie Ausgaben zur Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren und haushaltstechnischen Verrechnungen.

- Zins-Steuer-Quote: Verhältnis der Zinsausgaben zu den Steuereinnahmen. Die Abgrenzung der Zinsausgaben erfolgt analog zum Schuldenstand. Die Steuereinnahmen werden bereinigt um LFA-Leistungen bzw. erhaltene LFA-Zahlungen in periodengerechter Abgrenzung des Länderfinanzausgleichs, allgemeine BEZ, Förderabgabe und Kompensationszahlungen, soweit diese im LFA berücksichtigt werden (Krafffahrzeugsteuer-Kompensation).

Der Schwellenwert für den Zeitraum der aktuellen Haushaltslage gilt als überschritten, wenn die Zins-Steuer-Quote 140 % des Länderdurchschnitts bei Flächenländern bzw. 150 % des Länderdurchschnitts bei Stadtstaaten übersteigt. Für den Zeitraum der Finanzplanung gilt der Schwellenwert des laufenden Haushaltsjahres zzgl. eines Aufschlags von einem Prozentpunkt.

- Schuldenstand: Schuldenstand zum Stichtag 31.12. (fundierte Schulden am Kreditmarkt). Landesrechtliche Regelungen zur Aufschiebung bewilligter Kredite durch vorhandene liquide Mittel werden berücksichtigt. Der Schuldenstand des betrachteten Jahres im Soll und im Finanzplanungszeitraum errechnet sich aus dem Schuldenstand des vorausgegangenen Jahres zzgl. der Nettokreditaufnahme des betrachteten Jahres.

Der Schwellenwert im Zeitraum der aktuellen Haushaltslage gilt als überschritten, wenn der Schuldenstand je EW 130 % des Länderdurchschnitts bei Flächenländern bzw. 220 % des Länderdurchschnitts bei Stadtstaaten übersteigt. Für den Zeitraum der Finanzplanung gilt der Schwellenwert des laufenden Haushaltsjahres zzgl. 200 € je EW je Jahr.

## Anlage 2

### Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung gemäß § 3 Absatz 2 StabiRatG

Laut Beschluss des Stabilitätsrates vom 28.04.2010 erfolgt die Erstellung von Projektionen der mittelfristigen Finanzplanung gemäß dem nachstehenden Modell.

#### 1. Grundlage

Im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung nach § 3 Abs. 2 StabiRatG berät der Stabilitätsrat jährlich über die Haushaltslage des Bundes und jedes einzelnen Landes. Grundlage der Beratungen ist ein Bericht der jeweiligen Gebietskörperschaft, der u. a. eine Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung auf Basis einheitlicher Annahmen enthalten soll. Gemäß § 4 Abs. 2 Nummer 2 StabiRatG leitet der Stabilitätsrat eine Prüfung ein, ob beim Bund oder einem Land eine Haushaltsnotlage droht, wenn bei der Mehrzahl der Kennziffern die Schwellenwerte überschritten werden oder die Projektion eine entsprechende Entwicklung ergibt.

#### 2. Darstellung im Bericht

Die Gebietskörperschaften können im Bericht eine eigene Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung vorlegen. Diese kann entweder in Form einer auf die Einführung der neuen Schuldenregel zielbezogenen Ausgabenentwicklung oder einer mittelfristigen Haushaltprojektion auf Grundlage einer differenzierten Fortschreibung von Einnahmen und Ausgaben oder einer Fortschreibung der Haushaltsentwicklung über den Finanzplanzeitraum hinaus vorgenommen werden. Dabei sind einheitliche Annahmen zu berücksichtigen.

- Ziel der Projektion "**Zielbezogene Ausgabenentwicklung**" ist es, das maximal mögliche jahresdurchschnittliche Ausgabenwachstum zu ermitteln, das bei standardisierten Einnahmeerwartungen die Einhaltung der neuen Schuldenregel gewährleistet.
- Ausgehend von der aktuellen Haushaltslage ist es die Aufgabe der Projektion "**Fortschreibung von Einnahmen und Ausgaben**", unter den gegebenen finanzpolitischen Rahmenbedingungen mit Hilfe von konsistenten und einheitlichen Annahmen die mittel bzw. längerfristige Haushaltsentwicklung abzubilden und so eine möglicherweise drohende Haushaltsnotlage frühzeitig offen zu legen.
- Die "**Fortschreibung des Finanzplans**" zielt darauf ab, die Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung vom jeweiligen Land entsprechend den individuellen tatsächlichen Gegebenheiten und politischen Zielsetzungen zu erstellen.

Der Bericht nach § 3 Abs. 2 StabiRatG muss außerdem eine "**Standardprojektion**" der Haushaltsentwicklung, die gerade noch eine drohende Haushaltsnotlage vermeidet, enthalten. Dieses Verfahren ist die Grundlage der Beurteilung, ob eine Prüfung der Haushaltslage einer Gebietskörperschaft nach § 4 Abs. 2 StabiRatG erfolgt.

#### 3. Ziel der Standardprojektion

Die Überschreitung der Schwellenwerte der Kennziffern weist nach § 4 Abs. 1 StabiRatG auf eine drohende Haushaltsnotlage hin. Die Projektion der mittelfristigen Haushaltsentwicklung auf Basis einheitlicher Annahmen verfolgt nach § 4 Abs. 2 Nr. 2 StabiRatG das Ziel, im Hinblick auf eine drohende Haushaltsnotlage eine "entsprechende Entwicklung" aufzuzeigen.

Die Standardprojektion konzentriert sich auf die Kennziffer Schuldenstand, die als Resultat langfristiger Entwicklung eine zentrale Größe zur Beurteilung der Haushaltslage darstellt. Einerseits ist diese Größe mit der Zins-Steuer-Quote verknüpft und andererseits dienen Finanzierungssaldo und Kreditfinanzie-

rungsquote stärker zur Beurteilung der jeweils aktuellen Lage. Im Rahmen finanzwissenschaftlicher Analysen ist die Stabilisierung des Schuldenstands im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt für die Beurteilung der Tragfähigkeit der Finanzpolitik mit entscheidend.

Die Standardprojektion ermittelt gemessen an der Kennziffer Schuldenstand, bei welcher Zuwachsrates der Ausgaben am Ende des Projektionszeitraums eine Auffälligkeit im Sinne einer Überschreitung des entsprechenden, für die kennzifferngestützte Analyse geltenden Schwellenwertes gerade noch vermieden wird. Diese Zuwachsrates wird an einem geeigneten Referenzwert gemessen. Durch den Verzicht auf eine detaillierte Schätzung einzelner Ausgabepositionen ist die Projektion weniger anfällig ggü. Annahmen über die längerfristige zukünftige Entwicklung einzelner gesamt- und finanzwirtschaftlicher Größen. Eine Scheingenauigkeit von langfristigen Prognosen wird vermieden. Zudem kann jede präjudizierende Wirkung einzelner, unterstellter Ausgabesteigerungen vermieden werden. Bei den Verfahren wird die Einnahmeentwicklung auf Basis einheitlicher technischer Annahmen geschätzt. Der zur Vermeidung einer auffälligen Kennziffer Schuldenstand im Projektionsendjahr mögliche Finanzierungssaldo determiniert dann den Ausgabenzuwachs, der sich als Residuum ergibt.

Die Standardprojektion knüpft lediglich aus Vereinfachungsgründen nur an die Ausgabenseite der Haushalte an. Etwaige Konsolidierungserfordernisse können aber grundsätzlich sowohl auf der Ausgabenseite als auch auf der Einnahmeseite der Haushalte bewältigt werden.

Die Standardprojektion stellt eine stark vereinfachte, modellhafte Abschätzung der Haushaltssituation, keine Prognose der zukünftigen Entwicklung dar. Ob tatsächlich eine der drohenden Haushaltsnotlage entsprechende Entwicklung im Rahmen der Projektion besteht, kann mit der nur auf die Kennziffer Schuldenstand abzielenden Standardprojektion nicht abschließend beurteilt werden.

#### 4. Verfahren der Standardprojektion

Für jedes **Land** wird ermittelt, wie hoch der Schuldenstand am Ende des Projektionszeitraums sein darf, damit die Kennziffer "Schuldenstand je EW" gem. der festgelegten Schwellenwerte gerade nicht auffällig wird. Der Referenzwert der Schwellenwerte am Ende des Projektionszeitraums wird im Sinne einer technischen Annahme, die gleichzeitig dem Postulat einer tragfähigen finanzpolitischen Entwicklung Rechnung trägt, so bestimmt, dass der Schuldenstand der Ländergesamtheit in Relation zum BIP auf dem Niveau des Ausgangsjahres der Projektion stabilisiert wird. Die Differenz zwischen dem im Sinne des Kennziffernbündels auffälligen Schuldenstand je EW im Endjahr der Projektion und dem Schuldenstand je EW des jeweiligen Landes im Ausgangsjahr der Projektion ergibt den rechnerischen Wert für die kumulierte Kreditaufnahme je EW, bei der die drohende Haushaltsnotlage gerade noch vermieden wird. Diese kann positiv oder negativ ausfallen. Die Ausgaben im Endjahr werden auf die Ausgaben des Ausgangsjahres der Projektion bezogen und eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrates der Ausgaben ermittelt, die rechnerisch die Ausgaben im Endjahr der Projektion ergibt.

Beim **Bund** wird ab dem Jahr 2017 die Schuldenstandsquote des Jahres 2016 stabilisiert, die sich auf Basis einer Modellrechnung des Übergangspfades der Schuldenregel ergibt. Zusammen mit den Annahmen zur Einnahmenentwicklung ergeben sich auf Basis der vom Bund angestrebten Finanzierungssalden die Ausgaben und damit auch ihre jahresdurchschnittliche Zuwachsrates als endogene Größe. Die Projektionsrechnungen im ersten Bericht bilden die Referenz für den Vergleich für die folgenden Jahre.

Die Projektion stellt auf die Verschuldung der Haushalte im engeren Sinne ab. Damit sollen Verzerrungen der Projektionsbasis beispielsweise durch die eingegangene Verschuldung zur Bewältigung der Finanzmarktkrise verhindert werden.

Die Projektionsrechnungen werden für das Standardverfahren auf Grundlage der aktuellen Haushaltssituation gemessen am Ist-Ergebnis des dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahres und am Haushalts-Soll gem. der Meldung an den Stabilitätsrat nach § 12 Absatz 3 GO Stabilitätsrat durchgeführt.

#### 5. Prüfmaßstab der Standardprojektion

Die Entscheidung über die Prüfung der Haushaltslage einer Gebietskörperschaft nach § 4 Abs. 2 StabiRatG erfolgt zweistufig:

##### **Stufe I:**

Es wird geprüft, ob die ermittelte maximale Ausgabenzuwachsrates

- eines **Landes** den Durchschnitt der Ländergesamtheit um mehr als drei Prozentpunkte
- des **Bundes** die im Berichtsjahr 2010 ermittelte niedrigere jahresdurchschnittliche Zuwachsrates der beiden Berechnungen um mehr als zwei Prozentpunkte

sowohl in der Berechnung aufbauend auf dem Ist-Ergebnis des dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahres als auch auf dem Soll-Ansatz des laufenden Jahres unterschreitet.

Zusätzlich wird geprüft, ob die ermittelte Ausgabenzuwachsrates der Ländergesamtheit auffällig gering ist. Fällt diese Zuwachsrates geringer aus als der Deflator der privaten Konsumausgaben (gemäß den zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Eckwerten), wird der Stabilitätsrat über die Haushaltsentwicklung der Länder insgesamt beraten.

Die Verwendung von zwei Ausgangsjahren hat den Vorteil, dass einmalige Schwankungen in den Ausgaben oder Einnahmen nicht zu einer negativen Einschätzung der Haushaltslage führen. Wenn in beiden Jahren die Schwellenwerte unterschritten werden, deutet dies zunächst auf eine drohende Haushaltsnotlage hin.

##### **Stufe II:**

Das Ergebnis der Referenzrechnung einer Gebietskörperschaft wird einer qualitativen Bewertung unterzogen. Dabei werden u. a. die eigenständige Projektionsrechnung der Gebietskörperschaft und die Einhaltung der Konsolidierungsverpflichtungen nach § 2 Konsolidierungshilfengesetz berücksichtigt.

## 6 Annahmen der Standardprojektion

- Der Projektionszeitraum umfasst 7 Jahre.
- Für den Zeitraum der Finanzplanung wird für die Einnahmenseite die mittelfristige gesamtwirtschaftliche Projektion der Bundesregierung zugrunde gelegt. Dabei wird unterstellt, dass das Endjahr der Mittelfrist ein konjunkturelles Normaljahr ist. Zur weiteren Fortschreibung wird das nominale Wachstum des Produktionspotenzials herangezogen, so dass auch das Endjahr der Projektion konjunkturneutral ist.
- Bei den Ländern wird unterstellt, dass sich die Steuereinnahmen einschließlich Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich und der allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen zunächst entsprechend der mittelfristigen Steuerschätzung entwickeln. Für die Folgejahre wird ein Anstieg in Übereinstimmung mit dem nominalen Produktionspotential angenommen. Bei der Projektionsrechnung auf Grundlage des dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahres werden für das laufende Jahr die Einnahmen des Haushalts-Solls verwendet. Für die sonstigen Einnahmen wird ein Zuwachs von 1 % jährlich unterstellt.
- Beim Bund entsprechen die Steuereinnahmen der aktuellen Steuerschätzung und werden nach dem Ende des Finanzplanungszeitraums entsprechend der nominalen BIP-Entwicklung fortgeschrieben (nach Schließung der Output-Lücke mit dem Potentialwachstum). Für die sonstigen Einnahmen wird eine jährliche Zuwachsrate von 1% unterstellt. Der Investitions- und Tilgungsfonds wird berücksichtigt.
- Für die ostdeutschen Länder wird eine Entwicklung der SoBEZ zur Deckung teilungsbedingter Sonderlasten aus dem infrastrukturellen Mehrbedarf und zum Ausgleich unterproportionaler Finanzkraft entsprechend der Regelung in § 11 Abs. 3 FAG unterstellt. Auch die übrigen SoBEZ werden gem. FAG fortgeschrieben.
- Die Abgrenzung von Einnahmen, Ausgaben und Schuldenstand erfolgt analog zur Definition bei den Kennziffern.